

# «Das ist unser Jahr»

2020 feiert die Welt die Pflegenden und Hebammen nicht nur mit dem heutigen internationalen Tag der Pflege, sondern während des ganzen Jahresverlaufs. Die Michel Gruppe AG nimmt dies zum Anlass, um aufzuzeigen, wie spannend und zukunftsorientiert die Berufe in der Pflege sind – auch und besonders in den unterschiedlichen Betrieben und Zweigen des Unternehmens.



von Patrick Schmed

**GESUNDHEIT** Jedes Jahr erinnern wir uns am 12. Mai derjenigen Frau, welche die Grundlage für den heutigen Pflegeberuf legte. Dieses Jahr geht das Gedenken über den Jahrestag hinaus. Zur Feier des 200-jährigen Geburtstags von Florence Nightingale feiern wir zusätzlich das Jahr der Pflegenden und Hebammen. Die Britin forderte schon früh, dass es neben dem ärztlichen Wissen ein eigenständiges pflegerisches Können geben soll. «Dieses Anliegen ist heute teilweise erfüllt, wir bemühen uns jedoch immer noch um mehr Eigenständigkeit», streicht Lilian Jäger heraus. Sie erhofft sich für die Zukunft, dass die Kompetenzen und das Wissen der Pflegenden von der Politik und von der Öffentlichkeit deutlicher als Ressourcen gesehen und genutzt werden, denn sie

tragen massgeblich zu einem gut funktionierenden Gesundheitswesen bei.

## Gegen Fachkräftemangel

Positive Aspekte gibt es viele – beispielsweise die Dankbarkeit der Patientinnen und Patienten, die Sinnhaftigkeit, die Teamarbeit und die Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Auf der anderen Seite führen Faktoren wie Schicht- und 24-Stundenbetrieb, grosse Verantwortung und die wiederkehrenden Lohndiskussionen zu einem Fachkräftemangel. «Hier muss unsere Gesellschaft andere Akzente setzen und sich für eine nachhaltige Verbesserung einsetzen», ist Lilian Jäger überzeugt. Denn die Rolle der Pflegefachkräfte wird zunehmend an Bedeutung gewinnen, sei es wegen der demografischen Entwicklung oder den gesundheitlichen Bedürfnissen. Dass just im Jahr der Pflegenden und Hebammen das Virus Covid-19 für beson-

dere Wertschätzung durch die Öffentlichkeit sorgt, sei schon recht speziell. «Wir hoffen, dass das Bewusstsein für die Leistungen des medizinischen und pflegerischen Personals in der Gesellschaft auch nach der Krise erhalten bleibt», so Lilian Jäger weiter. «Es ist unser Jahr», betont die Pflegedirektorin. Die Betriebe der Michel Gruppe nutzen es, um den Pflegeberuf in den Fokus zu rücken sowie um mit verschiedenen Aktivitäten den Mitarbeitenden zu danken und auch zukünftige neue Mitarbeitende anzusprechen.

## Karrierechancen

Faire und attraktive Arbeitsbedingungen in einem familiären Umfeld mit guten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zeichnen gemäss Lilian Jäger ihre Arbeitgeberin besonders aus. Dass der Pflegeberuf sich mit einer beruflichen Weiterentwicklung vereinbaren lässt, kann sie aus eigener Erfahrung bestätigen. «Ich wusste schon im Kindergarten, dass ich Krankenschwester werden will», sagt sie rückblickend. «Dass ich aber einmal rund 170 Personen in diesem Beruf führen würde, das hätte ich mir nicht träumen lassen.» Diese Laufbahntwicklung verdankt sie unter anderem ihren

Vorgesetzten, die sie immer wieder motivierten, den nächsten Schritt zu wagen. «In unserem Beruf kann man eine grosse Befriedigung im Pflegealltag finden, sich fachlich weiterbilden, in der Ausbildung tätig sein oder sich dem Management zuwenden, was ich getan habe», zählt die Pflegedirektorin auf. Den Mix aus Fördern und Fordern, den sie bei ihrem Berufsweg erfahren hat, gibt sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gerne weiter.

## Mit vielen Facetten

Den Auszubildenden zu helfen, das in der Schule und in den überbetrieblichen Kursen Gelernte in die Praxis umsetzen, ist eine der Aufgaben von Pablo Calvo, Pflegefachmann mit der Zusatzfunktion Ausbildungsverantwortlicher. «Ich versuche dabei, auch soziale Kompetenz und Werte zu vermitteln, welche in der Psychiatrie besonders wichtig sind», meint der langjährige Mitarbeiter der Privatklinik Meiringen. Bis zum 18-ten Lebensjahr verfolgte Pablo Calvo eine Karriere als Zahntechniker, eine Allergie zwang ihn, sich neu zu orientieren. «Ein Kollege meinte, ich solle als Übergangslösung in dem Heim aushelfen, in dem auch er tätig sei, und schon beim

Schnuppern stellte ich fest, wie ich in dem Beruf aufgehen», berichtet der Pflegefachmann. Helfen zu können, den Pflegealltag mit all seinen Facetten zu gestalten, schöne und schwierige Momente zu erleben oder die Möglichkeit, sich zu spezialisieren, machen den Pflegeberuf zu einem Traumberuf, den er jungen Menschen nur ans Herz legen kann.

## Job mit Ausbildung verbunden

Bereits im Alter von 14 Jahren war Merline Rutz in der Rehaklinik Hasliberg tätig, damals im Rahmen von Ferienjobs. «Irgendwann habe ich gespürt, dass es auch langfristig der richtige Beruf für mich ist», erzählt die gelernte Fachfrau Gesundheit der Rehaklinik Hasliberg. Die Obwaldnerin wählte die Ausbildung an der Fachmittelschule Luzern, bei welcher sie Schule und Praxis ideal verknüpfen konnte – ein Ausbildungsweg, der in ihren Augen noch zu wenig bekannt ist. Nach zwei Arbeitsjahren in der Rehaklinik will Merline Rutz die Praxis bald wieder mit Schule verbinden und an der Fachhochschule Bern den Bachelor Studiengang in Angriff nehmen. So kann sie gleichzeitig ihre Kenntnisse vertiefen und dort arbeiten, wo es ihr gefällt. «In der Rehaklinik Hasliberg kommen die Patienten häufig in schlechtem Zustand an, nach einigen Wochen geht es ihnen aber sichtlich besser», beobachtet Merline Rutz. «Das ist schön zu sehen, und wir erhalten viel Dankbarkeit für unsere Arbeit.»

## Laufend fit mit Aus- und Weiterbildung

Auch ohne Zusatzausbildung bleibt man in der Michel Gruppe fit für die Herausforderungen

der Zukunft, weil ein vielseitiges internes Weiterbildungsangebot zur Verfügung steht. Dessen ist sich Tanja von Weissenfluh sehr wohl bewusst. Die Fachangestellte Gesundheit arbeitet seit 14 Jahren in der Privatklinik Meiringen und weiss aus Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen anderer Institutionen, dass die Ausbildung in ihrem Betrieb einen besonders hohen Stellenwert hat. «Ich habe als Praktikantin erstmals in der Privatklinik Meiringen gearbeitet und verschiedene Stationen durchlaufen», erzählt sie. Aktuell arbeitet sie auf der Station des Alpes 3, wo sie Patientinnen und Patienten mit affektiven Störungen betreut. Hier braucht sie nicht nur ihr Fachwissen, «sondern auch täglich meine einfühlsame Art», führt Tanja von Weissenfluh aus und ergänzt, dass sie mit ihrer Arbeit Menschen unterstützen und auf ihrem Lebensweg weiterbringen kann, was ihr viel bedeute.

## Heilen über Worte

«Es kann auch mal sein, dass man Schimpfwörter einstecken muss», erklärt Samantha Blatter, die als Pflegefachfrau bei der Stiftung Helsenberg arbeitet. Das gehöre für sie dazu, wenn man mit Worten eine Wirkung erreichen wolle. Weil ihr die Gespräche so wichtig sind und weil sie dabei die direkte Konfrontation nicht scheut, wählte sie nach einem Schnupperpraktikum bewusst eine Laufbahn in der Psychiatrie. «Im Mosaik betreuen wir Menschen über sehr lange Zeiträume, werden zu ihren Begleiterinnen und Begleitern und arbeiten dabei mit Ärztinnen und Ärzten und weiteren Fachpersonen zusammen», schätzt sie an ihrer Arbeit. «Dabei lernt man auch viel

über sich selbst und über psychologische Zusammenhänge.» Auch diese waren Florence Nightingale wichtig, weiss Samantha Blatter. Ob ihre Patienten die Begründerin der modernen Pflege und ihre Konzepte kennen, bezweifelt sie. Dass man ihrer mit einem Jubiläumstag und -jahr gedenkt, sei allerdings sehr wertvoll.

## Potenzial für Entfaltung

«Den Tag und das Jahr der Pflegenden und Hebammen braucht es definitiv», nimmt Annett Grafe den Ball auf. Die Leiterin Pflege der Rehaklinik Hasliberg hat zwar den Eindruck, dass ihr Beruf eine hohe Anerkennung genießt, diese anlässlich des Jubiläums zu unterstreichen, sei dennoch wichtig. «Es ist ein anspruchsvoller, aber auch sehr erfüllender Job», kann sie aus Erfahrung sagen. «Man bringt einen Teil von sich ein, erhält dafür aber auch ganz viel zurück.» Fast alle Menschen hätten schon mal die Erfahrung gemacht, wie schön es sei, im Spital durch fachkundige und emphatische Pflegenden betreut zu werden. «Wir müssen junge Menschen aktiv darauf hinweisen, wie wichtig und wertvoll solche Erfahrungen für Patienten wie für die Pflegenden sind», findet Annett Grafe. «Der Beruf hat das Potenzial, sich selbst zu überraschen», gibt sie den Jugendlichen mit auf den Weg und weist auf die unzähligen Möglichkeiten hin, die ein Start in der Pflege eröffnet.

## Schon immer ihr Wunschberuf

«Für mich war die Pflege schon immer mein Traumberuf», erinnert sich Annett Grafe. Seit einem Praktikum in der achten Klasse war für sie klar, was sie lernen wollte. In

die Rolle als Pflegeleiterin wuchs sie im Lauf der Jahre, auch durch ihre Weiterbildungen und Erfahrungen hinein. «Schon im ersten Jahr als Volontärin wurde mir bewusst, welche Möglichkeiten der Beruf bietet, um die Persönlichkeit zu entwickeln.» Ihr Schwerpunkt sei heute, Strukturen und Standards für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen und diese gemeinsam mit Lilian Jäger und John Schmocker von der Stiftung Helsenberg zum Wohl der Patienten und Klienten der Institutionen der Michel Gruppe weiterzuentwickeln. Eine Aufgabe, der sie sich gerne mit aller Leidenschaft widme – am Tag der Pflege genauso wie an jedem anderen Tag des Jahres.

Nr. 181529, online seit: 12. Mai – 14.15 Uhr



**Michel Gruppe**  
Willigen  
3860 Meiringen  
Telefon 033 972 82 00  
info@michel-gruppe.ch  
www.michel-gruppe.ch



**1** Lilian Jäger, Pflegedirektorin Privatklinik Meiringen (rechts), und Annett Grafe, Leiterin Pflege Rehaklinik Hasliberg, sind überzeugt, dass die Pflegefachkräfte künftig noch wichtiger werden, unter anderem aufgrund der demografischen Entwicklung. **2** Pablo Calvo hat als Pflegefachmann mit der Zusatzfunktion Ausbildungsverantwortlicher seinen Traumberuf gefunden. **3** Die Fachfrau Gesundheit Merline Rutz schätzt die Möglichkeit, Praxis und Ausbildung zu verbinden. Fotos: zvg

**4** Tanja von Weissenfluh bleibt als Fachfrau Gesundheit dank kontinuierlicher Weiterbildung am Ball. **5** Die Pflegefachfrau Samantha Blatter engagiert sich in der Stiftung Helsenberg, wo Heilen über Worte besonders wichtig ist. Fotos: Juck Egli **6** Der Pflegeberuf bietet die Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und sich selbst zu überraschen, findet die Leiterin Pflege der Rehaklinik Hasliberg Annett Grafe. **7** Lilian Jäger denkt dankbar an ihre Vorgesetzten, welche sie auf ihrem Lebensweg stark unterstützten. Fotos: zvg